

Die Weiße Rose

Konstantin Wecker

1943, kurz vor dem Ende der Nazidiktatur, wurden die Geschwister Sophie und Hans Scholl und vier weitere Mitglieder der Widerstandsbewegung "Die Weiße Rose" in München hingerichtet. Ihnen und all denen, die sich auch heute noch dem Faschismus entgegenstellen, ist dieses Lied zugeeignet.

Jetzt haben sie euch zur Legende gemacht
und in Unwirklichkeiten versponnen,
denn dann ist einem - um den Vergleich gebracht
das schlechte Gewissen genommen.

Ihr wärt heute genauso unbequem
wie alle, die zwischen den Fahnen steh´n,
denn die aufrecht geh´n, sind in jedem System
nur historisch hochangeseh´n.

Ihr wärt hier so wichtig, Sophie und Hans,
Alexander und all die andern,
eure Schlichtheit und euer Mut,
euer Gottvertrauen - ach, tät das gut!
Denn die Menschlichkeit, man kann´s verstehen,
ist hierzuland eher ungern geseh´n
und beschloss deshalb auszuwandern.

Ihr habt geschrien, wo and´re schwiegen,
obwohl ein Schrei nichts ändern kann,
ihr habt gewartet, ihr seid geblieben,
ihr habt geschrien, wo andre schwiegen -
es ging ums Tun und nicht ums Siegen!

Das Projekt wird maßgeblich gefördert durch:

“Weltoffenes Sachsen
für Demokratie und Toleranz“

Stadtverwaltungen
Leipzig und Wurzen

 KULTURRAUM LEIPZIGER RAUM
KULTUR
RAUM



Gedenkmarsch in Leipzig

Hauptbahnhof/Ostseite	08:30	Abfahrt mit Bus
Mahnmal in Abt-naundorf, Theklaer Str.	09:00	Eröffnung und Geleitworte
ehem. KZ der Erla-Werke, Heiterblickstraße	09:30	Geleitworte
Kundgebung am ehem. KZ der HASAG Kamenzer Straße	10:00	Geleitworte
Gedenkstätte für Zwangsarbeit, Permoserstraße	10:30	Abfahrt mit Bus in Richtung Wurzen

Gedenkmarsch im Muldental

Borsdorf Heimatemuseum Leipziger Straße	09:00	Eröffnung und Geleitworte durch das Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.
Gerichshain Parkplatz/ Gasthof	10:00	Geleitworte durch Bärbel Rößler (Evang.-luth. Kirchgemeinde)
Machern Parkplatz an der B6	11:00	Geleitworte durch eine/n Vertreter_in des Runden Tisches Machern
Machern Lindenstraße	11:30	Abfahrt mit dem Bus nach Deuben
Deuben Gasthof	11:45	Pause und Imbiss
	12:30	Abmarsch nach Bennewitz
Bennewitz Gedenkstein am Jugendhaus	12:50	Geleitworte durch Mandy Rönckendorf (Leiterin des Jugendhauses) und Claudia Keese (Gleichstellungsbeauftragte)
Wurzen Friedhof Dresdener Straße	14:00	Gedenken mit Georg-Ludwig von Breitenbuch (MdL, Kreisverband der CDU), Pfarrer Martin Schiefer (Evang.-luth. Kirchgemeinde) und Oberbürgermeister Jörg Röglin Musik. Begleitung: Posauenchor der Evang.-luth. Kirchgemeinde
	14:30	Ende der Veranstaltung und Transfer mit dem Bus nach Borsdorf und Leipzig

In Bennewitz findet bereits 12:15 Uhr auf dem Friedhof am Grab der drei dort bestatteten polnischen Häftlinge durch die Gemeindeverwaltung ein kleines Gedenken statt.

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V., Domplatz 5, 04808 Wurzen
www.ndk-wurzen.de



13. Gedenkmarsch für die Opfer der Todesmärsche unter Schirmherrschaft von Peter Sodann



6. Mai 2012

Träger des Ehrenamtspreises
des Muldentalkreises 2006

Aufruf

Am 8. Mai 2012 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges und der Nazidiktatur in Europa zum 67. Mal. Noch in den letzten Kriegstagen versuchten SS und Gestapo die von ihnen begangenen Verbrechen durch neue Verbrechen zu verwischen. Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager und Haftlager der verschiedensten Art in Leipzig und Umland wurden durch sie geräumt und tausende dem Tod entronnene Häftlinge auf lange, oft ziellose Märsche auch durch das Muldental gehetzt. Viele der Gehetzten und Geschundenen überlebten diese Qualen nicht. Sie starben vor Hunger und Durst, an völliger Entkräftung und durch die Schüsse der SS-Wachen und wurden oftmals einfach am Straßenrand liegen gelassen. Diese letzten Verbrechen der Nazis, die so kurz vor der ersehnten Freiheit noch so vielen Menschen das Leben kosteten, kennen wir heute als die Todesmärsche. Um die Erinnerung an die vielen Opfer, deren Qualen und deren Tod aufrecht zu erhalten und um ihrer zu gedenken, rufen wir alle Bürgerinnen und Bürger der Region dazu auf, gemeinsam am

6. Mai 2012 zu den

Gedenkmärschen

für die Opfer der Todesmärsche

teilzunehmen und damit ein Zeichen für Demokratie, Frieden und Menschlichkeit, gegen Neonazismus, Rassismus und Antisemitismus zu setzen.

Initiativgruppen Wurzen und Leipzig

Gedenkstein in Dehnitz

An dieser Stelle stand im Frühjahr 1945 eine ca. 100 m² große Feldscheune. In ihr wurden vom 26. bis 28. Februar 1945 750 Häftlinge des KZ Groß-Rosen von der SS zusammengepfertcht. Die Zwangsarbeiter des Leichtmetallwerks Halbau (Niederschlesien) kamen 320 km zu Fuß in einem Todesmarsch.

Drei Häftlinge starben in der Scheune und fanden später ihre letzte Ruhestätte auf dem Wurzener Friedhof. Die anderen Häftlinge wurden am 1. März 1945 vom Wurzener Bahnhof aus mit dem Zug in das KZ Bergen-Belsen weiter transportiert. Ihr Tod und ihr Leiden ist uns Erinnerung und Mahnung.

Die Bürgerinnen und Bürger von Dehnitz und Wurzen



Auszüge aus Geleitworten vergangener Gedenkmärsche in Borsdorf

„Mit diesem Gedenkmarsch mahnen wir das unsägliche Leid an, dass hier im Muldentalkreis Menschen anderen Menschen zugefügt haben.“

(Birgit Kilian/ 2001)

„Die Gefangenen glaubten, es sei ein Weg in die Freiheit – aber für viele wurde das ein Weg in den Tod. Deshalb gingen die barbarischen Fußmärsche in die Geschichte als Todesmärsche ein.“

(Sabine Lorenz/ 2002)

„..., aber das Erreichte ist zerbrechlich, wenn wir nicht jeden Tag aufs Neue den Anfängen wehren, denn braune Kameraden schicken sich an, die kommunalen Parlamente zu stürmen - die Hohmann-Affäre sei als mahnendes Beispiel hervorgehoben.“

(Andreas Mierisch/ 2004)

„Nun sollte man meinen, dass das Wissen um unsere Geschichte und der Umgang mit der Erinnerung ausreichen, rechtes Gedankengut in unserer Gesellschaft zu eliminieren. Doch dem ist weit gefehlt. Es beschäftigt mich schon, dass es heute in unserer Wohlstandsgesellschaft immer noch möglich ist, Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer Nationalität oder ihres Glaubens zu schikanieren oder ihnen Gewalt an zu tun.“

(Dr. Jörg Hunold/ 2007)

„Aber wir haben heute auch die Verpflichtung und die Verantwortung dafür, dass sich die Geschichte nicht wiederholt und die Erinnerung an das Geschehene wach gehalten wird.“

(Ulrike Wagner-Kehe/ 2010)